

Alle Kräfte für die Erfüllung des neunten Planjahrhüfts

Neue sozialistische Verpflichtungen der Moskauer

Das Jahr 1971 — das erste Jahr des Planjahrhüfts — wurde erfolgreich abgeschlossen. Die Werktätigen der Gebiete, Regionen, Republiken, der wichtigsten Wirtschaftszweige, der Spitzenbetriebe und Bauvorhaben haben über die Erfüllung der übernommenen sozialistischen Verpflichtungen berichtet.

Auf Grund eines breit entfaltenen sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des XXIV. Parteitags haben die Werktätigen der Stadt Moskau ihre Verpflichtungen für die Erfüllung der übernommenen sozialen Ziele erfüllt. Die Industriebetriebe haben vorfristig, am 24. Dezember, den Jahresplan des Umfangs der Realisierung der Erzeugnisse und im Ausmaß der meisten Erzeugnisse erfüllt. Der ganze Zuwachs der Produktion wurde durch die Hebung der Arbeitsproduktivität erhalten. Die Kollektive der Bauganzleistungen, des Transports, des Verbindungswesens und der Stadtwirtschaft haben die vorgemerkten Ziele erreicht.

Die Beschlüsse des Novemberplenums des ZK der KPdSU und der dritten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR riefen einen riesigen Zustrom von Kraft und Energie hervor, begeisterten die Sowjetmenschen für die Erzielung noch höherer Ziele im Kampf um die Verwirklichung der historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU. Das findet in den praktischen Taten von Millionen Werktätigen und in den übernommenen sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des 50. Jahrestags der Gründung der Sowjetunion, in der erfolgreichen Erfüllung des Plans für 1972 und der Aufgaben des neunten Planjahrhüfts eine lebendige Verkörperung.

Das erste Jahr des Planjahrhüfts war durch einen hohen Aufschwung der politischen und Arbeitsaktivität gekennzeichnet. Im Gang des sozialistischen Wettbewerbs kamen neue patriotische Vorhaben, die auf die Erzielung höherer technisch-ökonomischer und qualitativer Kennziffern, die höchstmögliche Hebung der Produktivität der Produktion, die vollere Nutzung aller inneren Reserven, die mit dem beschleunigten Tempo des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, der Einführung der progressiven Technik und Technologie, der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation verbunden sind. Dessen ist die neue Ausrichtung der schöpferischen Initiative — die Übernahme von den Werktätigenkollektiven in der Hauptstadt unserer Heimat — Moskau — sozialistischer Verpflichtungen für die erfolgreiche Erfüllung der Pläne des neunten Planjahrhüfts und des Jahres 1972, die wir heute veröffentlichen, ein markantes Beispiel.

Zum wichtigsten Schwerpunkt in den neuen sozialistischen Verpflichtungen machen die Werktätigen die Erzielung hoher technisch-ökonomischer und qualitativer Kennziffern, die höchstmögliche Hebung der Produktivität der Produktion, die vollere Nutzung aller inneren Reserven, die mit dem beschleunigten Tempo des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, der Einführung der progressiven Technik und Technologie, der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation verbunden sind. Dessen ist die neue Ausrichtung der schöpferischen Initiative — die Übernahme von den Werktätigenkollektiven in der Hauptstadt unserer Heimat — Moskau — sozialistischer Verpflichtungen für die erfolgreiche Erfüllung der Pläne des neunten Planjahrhüfts und des Jahres 1972, die wir heute veröffentlichen, ein markantes Beispiel.

Immer breiter entfaltet sich der auf Initiative der Mitarbeiter des Lichtschow-Autorekords begonnene Wettbewerb um die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und die Hebung der Effektivität der Produktion. Auf Initiative der Spitzenarbeiter der Werke „Dynamo“, „Kubyschew“, des Kalinin-Pumpenwerks, des Werks „Borez“ u. a. hat sich der Wettbewerb für die Erzielung des Niveaus der Arbeitsproduktivität, die für das Ende des Planjahrhüfts geplant ist, entfaltet.

Die Werktätigen der Hauptstadt haben sich dem Kampf für die Erfüllung der vom XXIV. Parteitag gestellten Aufgabe — Moskau in eine vorbildliche kommunistische Stadt zu verwandeln — aktiv angeschlossen. Die Erziehungsarbeit im Sinne des kommunistischen Verhaltens zur Arbeit hat sich verstärkt, es werden Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen, der Lebensverhältnisse, der kulturellen Erholung der Bevölkerung, der Wohnverhältnisse der Fabrik-, Werk- und Stadteritorien getroffen.

Die Kollektive der Betriebe und Organisationen richten ihre Bemühungen auf eine bedeutende Hebung aller technisch-ökonomischen Kennziffern, die Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse, das Wachstum der Effektivität der Produktion und auf dieser Grundlage auf die erfolgreiche Erfüllung des Plans für 1972 und der Aufgaben des neunten Planjahrhüfts. Begleitet von den Beschlüssen des XXIV. Parteitags der KPdSU des Novemberplenums des ZK der KPdSU und des 50. Jahrestags der Sowjetunion würdig zu begehen, übernehmen die Werktätigen der Stadt Moskau folgende sozialistische Verpflichtungen:

In der Industrieproduktion den staatlichen Plan für 1972 im Umfang der Realisierung der Erzeugnisse und im Ausmaß der meisten wichtigsten Erzeugnisse vorfristig, nicht später als zum 25. Dezember, zu erfüllen. Die Kollektive vieler Betriebe werden die Erfüllung der Planvorgaben des neunten Planjahrhüfts im Produktionsumfang zum 7. November 1971 — dem 58. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution — erfüllen. Das wird es ermöglichen, insgesamt in der Industrie der Stadt den Fünfjahrplan gut einen Monat vor dem Termin zu erfüllen. Den ganzen Produktionszuwachs durch die Hebung der Arbeitsproduktivität zu erzielen.

Es ist ein beschleunigtes Tempo der Entwicklung der Produktion in den Betrieben der Industriezweige zu sichern, die den technischen Fortschritt in der Volkswirtschaft bestimmen. Im Planjahrhüft ist die Produktion der Erzeugnisse um mehr als 60 Prozent zu vergrößern. In den Betrieben aller Industriezweige ist der Ausstoß von Waren des Volksbedarfs bedeutend zu erweitern, ihr Sortiment und ihre Qualität bedeutend zu verbessern.

Die Produktion von Gegenständen kulturell-sozialer Bestimmung und Gebrauchsartikeln ist in den Betrieben der Schwerindustrie auf mehr als das 1,5fache zu vergrößern.

Durch Mobilisierung der innerwirtschaftlichen Reserven und Verstärkung des Sparmaßregimes im Planjahrhüft sind etwa 500 Millionen Rubel überplanmäßigen Gewinns zu erhalten, darunter im Jahre 1972 — 110 Millionen Rubel.

Im laufenden Planjahrhüft sind nicht weniger als 1 300 Arten von Erzeugnissen für die Ausstattung zum staatlichen Güterbedarf zu produzieren. Zwecks Hebung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion ist ein weitgehendes Programm von Maßnahmen zur Beschleunigung des Tempos des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, der Rekonstruktion und technischen Umrüstung der Betriebe, der schnelleren Einführung der fortschrittlichen Erfahrungen, der Komplexmechanisierung und Automatisierung der Produktion, der Vervollkommnung der technologischen Prozesse und der Arbeitsorganisation zu gewährleisten. In den Jahren 1971 — 1975 ist die Komplexmechanisierung und Automatisierung der Produktion in 26 Betrieben, 730 Hallen und Abteilungen zu verwirklichen, in fünf Jahren 1 500 automatische und fahrerlose Anlagen in Betrieb zu nehmen. Durch die weitere Mechanisierung und Automatisierung der Produktion und die Ein-

führung von technologischen Prozessen ist die Zahl der Arbeiter, die mit manueller Arbeit beschäftigt sind, um 10 bis 17 Prozent zu senken. Es ist die Produktion von 18 500 neuen Arten von Webstoff-, Trikotage-, Schuh-, Spielzeug-, Nahrungsmitteln zu meistern, davon 3 500 im Jahre 1972.

Im Bauesen ist der Plan für 1972 im Umfang der Bau- und Montagearbeiten durch die Konzentration der Investitionen, die Entwicklung der industriellen Basis, die Vergrößerung und vollständige Auslastung der Kapazitäten, die Vervollkommnung der Produktion, des Projekt-Voranschlagswesens, zum 28. Dezember zu erfüllen. Viele Bauganzleistungen werden ihren Fünfjahrplan im Umfang der Bau- und Montagearbeiten und in der Arbeitsproduktivität zum 7. November 1971 erfüllen, was es ermöglichen wird, insgesamt im Fünfjahrplan die Bauarbeiten in diesen Kennziffern nicht später als zum 1. Dezember 1975 zu erfüllen.

Im Planjahrhüft sind über 7 Millionen Quadratmeter Produktionsflächen zu bauen, darunter 1 Million Quadratmeter im Jahre 1972. Im Planjahrhüft sind Wohnhäuser mit einer Gesamtfläche von 27,6 Millionen Quadratmetern, 155 Schulgebäude, Vorschulanstalten mit 62 000 Plätzen, Krankenhäuser für 33 000 Betten, 79 Polikliniken, 20 Kinos, 1 900 Handbetriebe und Betriebe der öffentlichen Ernährung in Betrieb zu nehmen.

Die Hilfe an der Landwirtschaft ist zu verstärken, vorfristig sind die Quartals- und Jahresaufträge in den Belieferungen mit Maschinen, Ersatzteilen und Materialien zu erfüllen. Die überschnellere Herstellung eines eingesparten Materials ist für 1,2 Millionen Rubel jährlich zu sichern.

Das Niveau des Handels und der Dienstleistung an der Bevölkerung ist bedeutend zu heben. Der Plan für 1972 im Umfang der Dienstleistungen ist nicht später als zum 29. Dezember zu erfüllen.

In den Betrieben und Ämtern der Stadtverwaltung ist der Plan für 1972 vorfristig, zum 25. Dezember, und der Fünfjahrplan zum 1. Dezember 1975 zu erfüllen. Die Kollektive der wissenschaftlichen Forschungs- und Projektierungsorganisationen verpflichten sich, ihre Bemühungen auf die Erforschung aktueller Probleme zu konzentrieren, erfolgreich die Perspektiv- und thematischen Jahrespläne zu erfüllen, eine hohe Effektivität der Ausarbeitungen zu sichern.

Die Mitarbeiter der Kultur und Kunst vergrößern ihren Beitrag für die Verwirklichung der Aufgaben, die vom XXIV. Parteitag der KPdSU vor der schöpferischen Intelligenz gestellt wurden, sie werden die Erzielung des kommunistischen Bewußtseins der Sowjetmenschen fördern.

Die Werktätigen Moskaus versichern das Leninsche Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und die Sowjetregierung, daß sie zur Verwirklichung der Beschlüsse des historischen XXIV. Parteitags der KPdSU weder Kraft noch Arbeit schonen werden, sie werden zur Verwirklichung der erhabenen Pläne des kommunistischen Aufbaus einen würdigen Beitrag leisten.

Die sozialistischen Verpflichtungen vorfristig von den Kollektiven der Betriebe und Organisationen der Industrie, des Bauwesens, Transports, der Stadtwirtschaft, der Institutionen für Wissenschaft und Kultur, in den Versammlungen von Vertretern der Werktätigen der Stadt Moskau erörtert und angenommen.



HANOI. Das Außenministerium der Republik Südvietnam hat in einer Erklärung die amerikanischen Luftüberfälle in die Demokratische Republik Vietnam entschieden verurteilt. In der Erklärung, die von VNA verbreitet wurde, heißt es, daß die neuen massierten Luftangriffe auf Nordvietnam verheerische Akte gegen die Demokratische Republik Vietnam darstellen. Die Provisorische Revolutionsregierung der Republik Südvietnam verurteilt die neuen Akte der Eskalation des Krieges, die von den amerikanischen Imperialisten unternommen werden und verweist wachsend darauf, daß die USA-Regierung die ganze Verantwortung für die Folgen ihrer militärischen Abenteuer tragen wird.

AMMAN. Die israelische Soldateska hat eine Provokation gegen Jordanien verübt. Wie der militärische Sprecher in Amman bekanntgab, haben zwei israelische Flugzeugstaffeln den Luftraum Jordaniens verletzt. In großer Höhe überflogen die Luftpiraten den zentralen Teil des jordanischen Staatsgebietes. Die israelischen Städte El-Salt und Naur sowie mehrere am östlichen Westufer Jordans gelegene Bezirke.

NIKOSIA. Die Eskalation der Kriegshandlungen der USA in Indochina wird den Widerstand des vietnamesischen Volkes nicht brechen. Wie verurteilt scharf die barbarischen Bombardierungen der USA-Luftwaffe, die unter der friedlichen Bevölkerung der DRV Tod und Verderben sät. Das geht aus einem Telegramm des Generalsekretärs der Fortschrittlichen Partei des werktätigen Volkes Zyperns, Pappaionou, an den amerikanischen Botschafter in Zypern hervor. In dem Telegramm wird ferner der sofortige Abzug aller amerikanischen Truppen aus Indochina gefordert.

STOCKHOLM. In der schwedischen Hauptstadt fand eine Versammlung der Öffentlichkeit statt, auf der entscheidende Protestaktionen gegen die amerikanischen Bombardierungen von Städten und Dörfern der Demokratischen Republik Vietnam durch die amerikanischen Luftwaffe erhoben wurde. Die Versammlungsteilnehmer nahmen einstimmig eine Resolution an, in der die Verbrechen der amerikanischen Soldateska verurteilt werden und Solidarität mit dem Kampf des vietnamesischen Volkes bekundet wird.

KAIRO. In Ägypten sind die Tugenden der koordinierten Manöver der Streitkräfte zu Ende gegangen. An den Manövern nahmen MENA zufolge Landstreitkräfte, Luftwaffe und Seestreitkräfte teil. Die Manöver wurden von den Truppen sowie Truppen der Zivilverteidigung geleitet. Die Manöver wurden vom Kriegsminister Mohammed Sedek geleitet. Der Minister erklärte, daß alle Truppenteile und -verbände, die an den Manövern teilnahmen, die vor ihnen stehenden Aufgaben in vollem Umfang erfüllt haben.

NEW YORK. Die amerikanischen Behörden bereiten lieberhaft einen Prozeß gegen Elsborg vor, der der amerikanischen Presse Geheimnissen des Pentagon über die USA-Aggression in Vietnam zur Verfügung stellte. Elsborg wird noch beschuldigt, eine Verschwörung angezettelt, Geheimdokumente des USA-Verteidigungsministeriums entwendet und verbreitet, rechtswirksam in die Verletzung des sogenannten „Espionagegesetzes“ Dokumente besessen zu haben, die nationale Verteidigung betreffen. Pressestellen des Verteidigungsministeriums haben nach der neuen Anklage eine Gefängnisstrafe von 15 Jahren.

LONDON. Britische Truppen werden in Nordvietnam in den drei Monaten auf Malta bleiben, erklärte Verteidigungsminister Lord Carrington, im Londoner Fernsehen. In der Erklärung des Ministers schwang eine schlecht getarnte Drohung gegen die Maltesen, die britischen Truppen könnten ihnen „Man Sten“ liefern, in die Verurteilung des Abzuges einbezogen werden. Die Regierung Malτας hatte bekanntlich den Abzug aller britischen Truppen bis 1. Jan. 1972 gefordert.



Treue der internationalen Pflicht

Pressestimmen zur Erklärung der Sowjetregierung

MOSKAU. (TASS). Die Erklärung der Sowjetregierung zu den jüngsten Aggressionshandlungen der USA gegen die Demokratische Republik Vietnam hat in politischen Kreisen und in der Öffentlichkeit starke Beachtung gefunden. Internationale Nachrichtenagenturen und Rundfunkstationen, die die sowjetische Erklärung verbreiteten, stellen fest, daß darin der Aggressionskurs der USA in Indochina entschieden verurteilt wird. Die Auslandspresse gibt die Erklärung der Sowjetregierung ausführlich wieder und unterstreicht, daß dieses Dokument von großer internationaler Bedeutung ist. Die Zeitungen verweisen darauf, daß sich die Sowjetregierung über den Ernst der Situation, die infolge der räuberischen Aktionen der USA-Aggressoren auf der Indochina-Halbinsel herrscht, vollkommen im Klaren ist.

Die sowjetische Regierungserklärung, konstatiert die französische Zeitung „Echo“, enthält die nachdrückliche Forderung, die USA-Aggression sofort zu beenden, die Truppen der USA und ihrer Verbündeten vollständig und bedingungslos aus Vietnam, Laos und Kambodscha abzuziehen und das Recht der Völker Indochinas auf Selbstbestimmung über ihre Belange zu respektieren.

Die von Washington angeordneten massierten Luftüberfälle auf die DRV seien etwas mehr als die tiefe Beunruhigung, die die USA angesichts der Lage in Indochina empfinde. Das stellt die französische Zeitung „Nation“ fest. Diese Luftangriffe seien in dem Bemühen unternommen worden, für die Zeit des China-Besuches durch Präsident Nixon eine für die USA vorteilhafte Kriegslage zu sichern. Diese Überfälle dürfe man somit nicht losgelöst von der Vorbereitung des Besuches des USA-Präsidenten in Peking durch Washington betrachten.

Die Sowjetregierung, stellt die „New York Times“ fest, betont, daß die jetzigen Handlungen der USA die heuchlerischen Beteuerungen in Washington, einen Ausweg aus dem militärischen Konflikt in Indochina zu suchen, Lügen strafte. Zahlreiche Zeitungen haben die Stellen hervor, in der es heißt, daß die Sowjetunion, getreu ihrer internationalen Pflicht, die Haltung der mit ihr brüderlich verbundenen Demokratischen Republik Vietnam in ihrer gerechten Sache voll und ganz unterstütze.

Mit Zeitvorsprung arbeitet das Kollektiv des Trust „Kaspromontsch“ beim Bau der Erzeugungsanlagen. In 1972 sollen zwei Öfen in Betrieb gesetzt werden und das Bauteup wird sich steigern, so daß im Jahre 1973 weit weitere und im Jahre 1974 die letzten zwei Öfen fertiggestellt werden. d. h. der Fünfjahrplan in 4 Jahren erfüllt wird, sagte der Bauleiter Alexander Massienkow.

Die Zeitung „Aurore“ erklärt, USA-Präsident Nixon miss der Entwicklung der Ping-Pong-Diplomatie mit Peking große Bedeutung bei. „Figaro“ macht darauf aufmerksam, daß in Peking, auf diese Zeit hindurch keine Andeutung darauf gemacht wurde, daß die gegenwärtigen Akte der USA gegen die DRV sich in irgend ei-

ner Weise auf den Besuch Richard Nixons in China auswirken können. Die Zeitungen machen darauf aufmerksam, daß die Sowjetunion auch in Zukunft der DRV die nötige Hilfe beim Abwehren aller Anschläge auf ihre Souveränität und Unabhängigkeit leisten wird, heißt es in der Erklärung. Die ausländische Presse schreibt: Die Erklärung der Sowjetregierung wurde an dem Tag veröffentlicht, als die Unterzeichnung eines neuen Abkommens zwischen der UdSSR und der DRV bekanntgegeben wurde, wonach die Sowjetunion der Demokratischen Republik Vietnam unentgeltliche zusätzliche Hilfe zur Verstärkung ihrer Verteidigungskraft erweisen wird. Wie zahlreiche Zeitungen unterstreichen, ist diese Hilfe ein konkreter Ausdruck des Internationalismus und der Brüdergefühle der sowjetischen Menschen gegenüber dem heroischen vietnamesischen Volk.



Der Mechaniker Ewald Meier hat im Sowchos „Slatopolski“ Rayon Sischutschinsk, Gebiet Kokchetaw, als erstes als erkrankter Arbeiter technisch abgeschlossen. Gegenwärtig hilft er seinen Kollegen bei der Kombinerparatur. Foto: D. Neuwirt

Der Fruchtbarkeitsriese wächst

„Die Kapazitäten der Gewinnung von Phosphoriten im Karatau-Becken bedeutend vergrößern, den Bau des Tschimkent-Phosphorwerks, des Dshambul-Werks für Doppelsuperphosphate abschließen, die Kapazitäten in zwei neuen Phosphorwerken in Südkasachstan in Betrieb nehmen.“

(Aus den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU zum Fünfjahrplan der Wirtschaft der UdSSR für die Jahre 1971—1975).

Die Werzfelder, Jelder, Hilar-Zuckerrüben, die Baumwollplantagen wurden ertragreicher, obwohl sie keinen Quadratmeter Fläche hinzubekamen. Oppig stehen jetzt die Maisplantagen in die Gemüse- und Melonenplantagen tragen reichlich Früchte. Das ist das Resultat der Eintragung von „Bodenvitaminen“, die das teilweise schon funktionierende, jedoch noch im Bau begriffene weltgrößte Werk für Doppelsuperphosphat in Dshambul herstellt. Morgens wird der Weg von Dshambul zum Doppelsuperphosphatwerk lebendig. Kontrollortbusen mit Arbeitern eilen einander überholend, dorthin, wo die Riesengebäude des Werks für Doppelsuperphosphat silbern in den ersten Strahlen der aufgehenden Sonne glänzen. Die Kollektive der in Betrieb genommenen Abteilungen erfüllen mit Erfolg ihre erhöhten Verpflichtungen. In elf Monaten sind über 680 000 Tonnen granulierte Doppelsuperphosphats auf die Felder des Landes befördert worden. Jede Tonne solcher Düngemittel steigert die Ertragsfähigkeit eines Hektars bis auf 30 Prozent. Außerdem liefert dieses Werk Futterphosphate, die für die Rationen der Tiere nötig sind. In elf Monaten wurden 180 000 Tonnen derselben an die Farmen des Landes geliefert. Das ist fast anderthalbmal mehr als vom Plan vorgesehen war.

Rolf Beß, der stellvertretende Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees erzählt liebevoll über die Errungenschaften vieler Brigaden, Abteilungen, nennt die besten der Besten. Wie die Arbeit, die Ehre, eintrifft alle auf, sich nach solchen zu richten wie der Apparaturer Jewstaf Zimbal, Gennadij Rubetschewskij, Anatoli Miljukow, Boris Wassermann, Saken Baisul-tajew aus der Abteilung Nr. 7 für Produktion komplizierter Düngemittel.

In der Abteilung für granuliertes Superphosphat gehören zu den Besten: Valentina Strynowa, Gadschisan Aminowa, Michail Kim, Ljuda Steinhauer, Michail Linkewitsch, Nina Barschidsche, Oleg Jugal und viele andere, die ihr Tagessoll zu 110—125 Prozent erfüllen. Bis Jahresende wurden noch über 40 000 Tonnen Futterphosphate und 20 000—30 000 Tonnen granulierte Düngemittel produziert.

Das Bauteup wächst. Reges Leben herrscht auf dem Bauplatz, wo die Beschäftigten eifrig arbeiten. Hier arbeiten die Bauarbeiter aus dem Baugang Nr. 1. Schrittmacher sind die Elektriker der Klasse 1. Die Bauarbeiter Vogel, Peter Grün. Sie schweißten schon auf einer Höhe von 23 Meter. Das Gebäude wird 42 Meter hoch werden. Somit haben die Schweitzer schon über die Hälfte geleistet.

„Wir arbeiten schon den zweiten Monat für das Konto des zweiten Jahres des neunten Planjahrhüfts“, sagt der Bauleiter des Bauganges Nr. 1 Alexander Olenkow. Mit Zeitvorsprung arbeitet das Kollektiv des Trust „Kaspromontsch“ beim Bau der Erzeugungsanlagen. In 1972 sollen zwei Öfen in Betrieb gesetzt werden und das Bauteup wird sich steigern, so daß im Jahre 1973 weit weitere und im Jahre 1974 die letzten zwei Öfen fertiggestellt werden. d. h. der Fünfjahrplan in 4 Jahren erfüllt wird, sagte der Bauleiter Alexander Massienkow.

Für die Ausrüstung eines solchen Öfens sind 900 Tonnen nichtrostender Stahl nötig. Zum Komplex der Erzeugungsanlagen gehören 4 Elektrofilter. Und die Ausrüstung solcher Filter benötigt man über 300 Tonnen Metallkonstruktionen. Außerdem müssen hier auch Rohrleitungen mit einem Durchmesser von 32 bis 620 Millimetern, etwa 30 Kilometer Rohre in einer Baufohle, gelegt werden.

Die Rationalisatoren tragen auch ihr Schürlein zur Beschleunigung des Bauteupes bei. So traf auf dem Bauplatz ein Laster mit einer Hebekraft von 50 Tonnen ein. Nach dem Projekt des Alma-Ataer Instituts „Orgtechtomontsch“ ist seine Montage nach Baugruppen auf einer Höhe von 37 Meter vorgesehen. Der Brigadier Viktor Krieger hat mit seinen Jungen dieses Projekt verletzt und den Kran im Nullzyklus zusammengebaut und danach den fertigen Kran gehoben. Bei der Montage konnten 10 Tage — in Geldausdruck 400 Rubel — eingespart werden. „Jetzt sind wir schon zwei solcher Kräne angekommen. Durch Anwendung der Krieger-Methode und die Erfahrungen des Montagebrigadlers ausnutzend,

werden diese Kräne schneller fertig“, sagt der Bauleiter Massienkow. „Das Jahresprogramm haben wir erfüllt.“ Ungen Junges Jakob Streck, Georgi Luzitski, die Brüder der sowjetischen Viktor Krieger, Schachan Turysnbajew, Igor Woloschin arbeiten schon seit vier Monaten für die Erfüllung der Aufgabe.

Auch bei den Elektromontagearbeitern des Trust „Sredniasiaelektromontsch“ geht die Arbeit gut voran. Es sind alle erfahrenen Arbeiter, die Elektroschweißer Iwan Sykow, Wassilj Markow, Boris Schirin, Nikolai Samow haben am Bau des Jerma-Kernkraftwerks viel an anderen Objekte geholfen, jetzt arbeiten sie mit Planüberbietung am Dshambul Fruchtbarkeitsgiganten. Die von den Direktiven vorgesehenen Bauten im Stöbepompe errichten! Solche Lösungen sehen wir an den Wänden der Gebäude. Das große Kollektiv der Arbeiter des Dshambul-Werks Doppelsuperphosphatwerks vorfristig abzuschließen und da durch die vom Parteitag der KPdSU gestellten Aufgaben zu erfüllen. A. WOTSCHEL, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

In Übereinstimmung mit der Neigung

Der XXIV. Parteitag der KPdSU stellte vor den Mitarbeitern der Volksbildung neue große Aufgaben. In den Direktiven des XXIV. Parteitages der KPdSU für den Fünfjahresplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1971 — 1975 heißt es, daß die Sozialschule die Arbeit zur Berufsorientierung der Schüler unter Berücksichtigung der Neigungen der Jugend und des Bedarfs der Volkswirtschaft an qualifizierten Kadern verstärken muß.

Diesem wichtigsten Abschnitt der Erziehungsarbeit große Bedeutung beizumessen, verbindet das Lehrerkollektiv der Gagarin-Schule Nr. 14 im neuen Schuljahr die Berufsorientierung der Schüler organisch mit der Notwendigkeit der Vervollständigung des ganzen Unterrichts- und Erziehungsprozesses.

Eben dieser Gedanke war auf der offenen Parteilerversammlung dominierend auf der die Methodik der Berufsorientierung in den Klassen erörtert und konkrete Maßnahmen getroffen wurden. Die Berufsorientierung wird unserer Meinung nach in der Mittelschule auf drei Hauptwegen gefördert. Der erste ist die Erziehung zur Arbeit während des Unterrichts, der zweite — die Arbeitsfähigkeit der Schüler, der dritte — die systematische Arbeit in der unterrichtsfreien Zeit. Davon ausgehend, wird auch die ganze Arbeit zur Berufsorientierung praktisch gestaltet.

Interessieren Sie sich für fakultative Lehrveranstaltungen? Welche Bücher haben Sie über Ihren Lieblingsberuf gelesen und welche Filme gesehen? Was möchten Sie über die Lehraufgaben des Berufs erfahren, die Sie gewählt haben? Solch ein Fragebogen sowie die Charakteristik des Schülers in den vorhergehenden Jahren, ständige Beobachtungen von Seiten der Lehrer während des Unterrichts und in der unterrichtsfreien Zeit bieten dem Klassenleiter wertvolles Material für das individuelle Gespräch. Solch ein Gespräch ermöglicht es einem Schüler, seinen Mangel an Selbstbewußtsein zu überwinden, dem zweiten dagegen — das überflüssige Selbstbewußtsein loszuwerden, dem dritten hilft sie über die Schwierigkeiten der Vorbereitung auf den gewählten Beruf klar zu werden.

Die Anerkennung von durchgeführten und festen beruflichen Vorkursen ist nur dann möglich, wenn die Arbeit zur Berufsorientierung zielbewußt und systematisch durchgeführt wird. Zu diesem Zweck haben die Schüler der 4., 7. Klassen das Thema „Was ich werden will“ geschrieben. Wieviel Unmittelbarkeit und Aufrichtigkeit enthalten diese ersten selbständigen Gedanken der Schüler über ihren Platz im Leben?

„Der Schöff muß mühtig, findig, tapfer sein“, schreibt Serjoscha M. Schüler der 5. Klasse, und führt die Worte aus dem bekannten Lied über die Schöffe an.

„Mir gefällt der Beruf der Weberin. Nach der 8. Klasse werde ich in einer Weberei arbeiten, schönen Stoff weben und damit meine Freunde erfreuen“, erzählt die Schülerin der 6. Klasse Tanja B.

Eine nicht mindere Rolle in der Feststellung des Interesses der Schüler für den zukünftigen Beruf spielt die individuelle Arbeit mit jedem zukünftigen Schulabgänger. Sehr oft ist eben sie das effektivste Mittel des Einwirkens auf die Schüler. In jedem „Alexej Ma-rowski“ (L. G. G. G.) hat die Schülerschleife geschrieben, lebt eine Schelle, die man nur zu berühren braucht, und ihr Klang wird alles Gute ausströmen, was der Mensch an sich hat.

Die Leiter der 8. — 10. Klassen empfehlen den Schülern einen Fragebogen „Es ist Zeit, den Beruf zu wählen“, der solche Fragen enthält:

Nennen Sie jenen Wissens- und Arbeitsbereich, der Sie am meisten interessiert.

Nennen Sie Ihr Lieblingsfach.

Wann haben Sie Interesse für diesen oder jenen Beruf gewonnen?

Haben Sie Neigung zur Arbeit und zur Aneignung von Kenntnissen in der unterrichtsfreien Zeit?

Warum haben Sie diese oder jene Fachrichtung gewählt?

Was raten Ihnen die Eltern anlässlich der Berufswahl nach Beendigung der Schule?

„Eine große Unterfütterung in der Frage Berufsorientierung leisten die Lehrerklärungen und Klubs für Schüler.“ Zur Zeit funktionieren in der Schule 13 Lesekreise und 3 Leseklubgruppen. Die Fragen der Berufsorientierung werden in den Sendungen des Schulfunks „Kosmos“ beleuchtet, der systematische Unterhaltungen „In der Welt der Berufe“ bringt. Analoges Material wird in den Klassen- und Schulwandelungen gebracht, und von Pressorganen des Klubs „Mein zukünftiger Beruf“ wurde die farbenreich illustrierte Zeitung „Alle Berufe sind gut“.

Eine große Hilfe leisten den Klassenleitern und Schülern die Schulbibliothek, wo ihnen eine ständige Ausstellung „Den zukünftigen Beruf“ Alben zur Frage Berufsorientierung, Mappen mit Zeitungs- und Zeitschriftenauschnitten über Produktionszweige und Berufe zur Verfügung steht.

Der Elternbeirat der Schule oder Klasse erörtert auf seinen Sitzungen Fragen zur Berufsorientierung der Kinder.

Wir möchten damit aber nicht behaupten, daß in unserer Schule die wichtigsten Fragen zur Berufsorientierung gelöst sind. Es besteht noch die Erziehung zur Arbeit gestaltet werden, die materielle Basis ist bedeutend zu verbessern usw.

Aber die ersten Ergebnisse in der Berufsorientierung zeigen davon, daß das Lehrerkollektiv fest entschlossen ist, seine verantwortlichen Aufgaben zu lösen, die der XXIV. Parteitag vor der Volkswirtschaft gestellt hat.

W. WEZNER, Schulleiter
Petropawlowsk

Beim Moskauer Kurtschatow-Institut für Atomenergie gibt es eine fakultative Schule für Naturwissenschaften, die für Oberschüler bestimmt ist. Die Schule wird vom namhaften sowjetischen Physiker Boris Kadamow geleitet.

Ziel dieser Lehranstalt ist es, 15- bis 17-jährigen Jugendlichen ein breites Spektrum an mathematisches, physikalisches und biologisches Wissen zu vermitteln und sie über den gegenwärtigen Stand der Naturwissenschaften zu informieren. Wissenschaftler aus dem Kurtschatow-Institut berichten auf einer Konferenz junger Spezialisten in Moskau über die Erfahrungen dieser Schule.

An der physikalisch-mathematischen und der biologischen Abteilung werden Schüler aufgenommen, die zu wissenschaftlichen Disziplinen neigen. Sie lernen abends zweimal wöchentlich nach einem Speziallehrplan, der von Mitarbeitern des Instituts entworfen wurde.

Mehr als 200 Halbwüchsige hören Vorlesungen von Boris Kadamow, Akademienmitglied Lew Arimowitsch und von führenden Wissenschaftlern. Akademienmitglied Kadamow, ist einer der Schöpfer der „Tokamak“-Anlage, mit der Experimente mit Hochtemperatur-Plasma angestellt werden.

Für die Schule wurden engsten

Schule beim Kurtschatow-Institut

Geräte und Laborausrüstungen Mitarbeiter des Instituts haben die Patenschaft über eine wissenschaftliche Gesellschaft für Schüler des Gebiets Tscheljabinsk übernommen, wo Igor Kurtschatow (1903 — 1960) geboren wurde. Sie vereint 1.600 junge Chemiker, Physiker und Mathematiker. Erste selbständige Arbeiten dieser Nachwuchswissenschaftler werden im Sammelband „Der junge Forscher“ veröffentlicht.

Die sowjetischen Gelehrten sorgen für die Entwicklung des wissenschaftlichen und technischen Schaffens der Jugendlichen. So leiten sie die Schule für Fernunterricht beim Moskauer Physikalisch-Technischen Institut, die für die Dorfjugend bestimmt ist. Erfolgreiche Absolventen dieser Schule werden für diese Hochschule empfohlen.

Anhänger Fernschulen funktionieren auch bei der Moskauer und bei der Leningrader Universität.

Jährlich werden in der Sowjetunion Olympiaden für Physik, Chemie und Mathematik durchgeführt. Das Organisationskomitee dieser Olympiaden wird von Akademienmitglied Isaak Kikotin geleitet. Die Akademie der Wissenschaften der UdSSR gibt eigens für die jungen Forscher eine Zeitschrift, die „Quant“, heraus.

(TASS)



Soja Okolina, Enthusiastin des müttertsprachlichen Deutschunterrichts, Lehrerin der Mittelschule im Sowchos „Uroshainy“, Rayon Nurinsk, Gebiet Karaganda, ist auch Aktivistin des öffentlichen Lebens im Dorf, leidenschaftliche Laienkünstlerin und erfolgreiche Fernstudientin des Fremdspracheninstituts in Alma-Ata.

Foto: D. Newiur

Auf Anregung der „Freundschaft“

Im Beitrag „Probleme, Probleme...“ („Freundschaft“ Nr. 220 vom 2. November) wurde die Arbeit der Schulen im Gebiet Aktjubinsk kritisiert, wo Deutsch als Muttersprache unterrichtet wird.

Wie uns Genosse J. Agibalow aus der Gebietsabteilung Volksbildung von Aktjubinsk berichtete, wurde die Kritik als gerecht anerkannt. Zur Behebung der Mängel beschloß man, eine Reihe Maßnahmen zu treffen. Es wurden zusätzlich Lehrbücher für den müttertsprachlichen Deutschunterricht in allen Klassen für alle Schulen des Gebiets bestellt; im Schuljahr 1972 — 1973 werden in fünf weiteren Schulen des Rayons Marku Gruppen für den müttertsprachlichen Deutschunterricht für Kinder deutscher Nationalität organisiert werden; im zweiten Halbjahr des laufenden Schuljahres soll ein Seminar für Deutschlehrer stattfinden, die Deutsch als Muttersprache unterrichten, die Leiter der Stadt- und Rayonabteilungen Volksbildung sind beauftragt, die Lage im müttertsprachlichen Deutschunterricht zu untersuchen, die Sprachkenntnisse der Schüler zu prüfen, den Lehrern methodische und praktische Hilfe zu erteilen, die Schulen mit Anschauungsmitteln für dieses Lehrfach zu versorgen.

Keinesfalls Luxusfach

Die in dem Beitrag „Ein Luxusfach“ angeschnittenen brennenden Probleme werden schon lange heiß diskutiert. Lediglich besprochen. Richtig wird festgestellt, daß das Studium der Fremdsprachen an vielen Mittel- und technischen Hochschulen einen formellen Charakter trägt. In den meisten Fällen ist das so, deshalb gehen die einzelnen positiven Erscheinungen in diesem Grau unter. Die Kenntnisse der Abiturienten werden mit jedem Jahr schlechter, besonders gilt das für die Jungen. Und die Lehrer mit hohem Verantwortungsgewußt leiden darunter sehr.

E. Kotschak behauptet in einem Artikel, es sei besser geworden, trotzdem blieben die Resultate unbefriedigend und ein Durchschnittsschüler der 10. Klasse kommt ohne Dolmetscher nicht aus. Und die Hochschulstudenten auch. Das ist es ja viele Schüler, Studenten, Eltern sehen in der Fremdsprache nicht mal ein Luxusfach, sondern ein unnötiges Anhängsel, daß einem nur Unannehmlichkeiten bereitet. So ist eben das abschätzige Verhalten zur Fremdsprache entstanden. Und das wird gewollt oder ungewollt unterstützt, indem auch der schlechteste Schüler schließlich ein Stück im Altstapel bekommt. Die Volkshochschulabteilungen dulden keine Zweien in Fremdsprache. Der Lehrer muß eine Drei ausstellen, wenn er keine Unannehmlichkeiten haben will. Und vielen Schuldirektoren kommt das zustanden. Das ist das größte Übel dieses Obel-

bärt alle anderen: Gleichgültigkeit, Interessenlosigkeit, Abneigung.

Viele Lehrer sind auch selbst zu gleichgültig. Auch darauf ist das schuldhaft. Die Schüler und Studenten zurückzuführen.

Ich bin und bleibe der Ansicht, die sich in den 43 Jahren meiner Lehrtätigkeit immer wieder bestätigt hat: die Zentralfigur im Unterricht, insbesondere im Sprachunterricht, ist der Lehrer! Alles andere — Tonband, Kino, Platten, Anschauungsmittel, Kabinette usw., — ist Hilfsmittel, Behelf. Es gibt Lehrer, die sich in ihren methodischen Handgriffen monatelang nicht wiederholen, jede Stunde anders gestalten. Und es gibt Lehrer, bei denen es monatelang (oder immer) nach ein und derselben Schablone geht. Schüler und Studenten passen sich schnell an, Grau ergibt sich in Grau.

Es mangelt an Fremdsprachenlehrern, das ist Tatsache. Nicht nur in Kasachstan, auch in der Region Krasnojarsk, besonders in den Dörfern. Man kann da Fremdsprachenlehrer antreffen, die überhaupt nichts von einer Fremdsprache genommen haben. Einer der Gründe dafür ist das Verhalten zur Fremdsprache und den Lehrern. Viele gehen in die Städte oder „satteln“ um in Büros oder Betriebe.

E. Kotschak räumt den Fernstudien zu viel Rechte ein. Fernstudien sind vorzuziehen, vom 3. Studienjahr an ihren Beruf laut Fachrichtung und Profil der Hochschule auszuüben. Lehrer-Fremdsprachenlehrer sollten aber vom ersten Studientag als Fremdsprachenlehrer tätig sein. Bloße Berufung ist auch bei Deutschen nicht genügend, um den Beruf eines Deutschlehrers auszuüben.

Die Stundenzahl ist wirklich zu gering. In einigen Ländern ist die Stundenzahl in den Fremdsprachenunterricht viel größer, zum Beispiel, in Bulgarien: bis zu 8 Stunden in der Woche. Aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen ist auch die größere Stundenzahl keine Rettung.

Man beschuldigt die Fremdsprachenhochschulen, daß das Studium der Methodik der Programme unzureichend sei. Methodik wird unterrichtet, die Programme werden studiert. Manchmal aber zu einstufig, zu abstrakt, zu theoretisch. Die Methodik umgeht oft die heiklen Gegebenheiten. Das Ergebnis: die Absolventen klagen immer wieder, daß man sie auf die realen Sachverhältnisse nicht vorbereitet habe.

Man beruft sich darauf, daß nach dem Beschluß neue Programme und Lehrbücher herausgegeben wurden. Stimmt. Aber die Qualität? Besonders mangelhaft sind die Lehrbücher für Englisch. Für die deutsche Sprache gibt es einen Haufen von Lehrbüchern. Keines ist der Höhe weder sprachlich noch methodisch. Ein großer Mangel besteht ohnedrin darin, daß in vielen Fällen die Grammatik zu kurz kommt oder abgesehen von den anderen Aspekten verstümmelt, veresbständigt, unnütz betrieben wird, ohne ihre praktische Notwendigkeit fühlen zu lassen. Wäre es nicht besser, lieber

„Goldene“ Familie

Drei goldene Medaillen bewahrt Ljubow Sergejewna Owtsharenko als teuerste Familienerbteile auf. Wenn man sich mit der bescheidenen Mutter unterhält, scheint es, als gebe es in der Erziehung der Kinder keine Schwierigkeiten.

„Immer war ich bestrebt, von den Kindern nicht zurückzubleiben. In ihrer Abwesenheit, manchmal auch im Geheimen vor ihnen, lernte ich ständig, um ihnen dann beim Lernen zu helfen. Worin ich mich selbst nicht ausfinden konnte, änderte ich im Rat mit meinem Mann oder an die Lehrer. Meinen Kindern gab ich alles ab, was ich selbst besaß. Bis zum heutigen Tag liebe ich leidenschaftlich schöngeistige Literatur, besonders geschichtliche. Mein Mann war ein Militärangehöriger, und wir reisten mit unseren Kindern Tanja, Walja, und Arkasch nicht wenig im schönen,

rauen Fernen Osten herum. Nur im Jahre 1951, als unsere Tanja in die Schule mußte, begannen wir ein sechshaftes Leben zu führen.

Die erste Goldmedaille brachte uns Tanja in die Familie. Die zweite Tochter Walja war ein sehr lebhafte und bewegliches Kind. Aber in die erste Klasse ging sie ungern. Sie saß eine Stunde in der Klasse und lief nach Hause. Warum läufst du fort? fragte ich. Sie antwortete: Ich bin müde vom Lernen.“ Aber das gab sich mit der Zeit. Walja begann auch mit Liebe zu lernen. Sie hatte die ganzen Jahre hindurch ausgezeichnete Leistungen und beendete die Schule auch mit einer goldenen Medaille.

Arkasch lernte von der ersten bis zur letzten Klasse mit großer Lust. So erschien in unserer Familie die dritte goldene Medaille.“

Freund. Welch großen Sinn ent-

Unser Meinungsaustausch

weniger, aber bessere Lehrbücher zu haben, vereinheitlicht, unifiziert, nach Fachrichtungen, in genügender Anzahl?

Also: wir haben da ein Zusammenspiel vieler und verschiedener Gründe, objektiven und subjektiven Charakters, nicht abhängige vom Lehrer und abhängige vom Lehrer.

Die Fremdsprache ist kein Luxusfach. Das hat das Leben zur Genüge bewiesen in allen Sphären unseres Lebens, auf allen Gebieten der menschlichen Tätigkeit: Politik, Literatur, Kunst, Volkswirtschaft, Wissenschaft, Technik, Musik, Militärwesen, ideologischer Kampf. In jungen Jahren ist es gar nicht so schwer, Fremdsprachen zu erlernen, sogar mehrere. Wenn man eine erlernt hat, dann geht es mit den anderen aus dieser Sprachfamilie leichter. Wie der Fremdsprachenunterricht zu verbessern ist, geht aus allen Mängeln hervor. Ich möchte noch einmal folgendes besonders hervorheben.

Die Beschlüsse und Befehle müssen von oben bis unten in die Tat umgesetzt werden.

Alles muß getan werden, was das Sprachmilieu zu schaffen, das Interesse zu wecken und zu schüren, die praktische Notwendigkeit der Kenntnis der Fremdsprachen zu gewährleisten. Sehr wichtig in dieser Hinsicht sind in den Hochschulen z. B. die Kontakte der Fremdsprachenlehrer mit den profilierenden Lehrstühlen. Der Fremdsprachenlehrer an der Lehrerschule in Armariv. Leiterin W. J. Wiegell, hat in dieser Frage

Das gute Vorbild

Theodor Rudy arbeitet als Traktorist im Sowchos „Put Ilitsch“, Rayon Sowjetsk, auch seine Frau Helene ist berufstätig. Sie haben vier Kinder. Sehr oft werden sie in den Elternversammlungen gelobt. Ihre älteste Tochter Toni absolvierte die Petropawlowsker Pädagogische Fachschule und ist jetzt als Lehrerin im Nachbarort tätig. Die anderen gehen noch in die Schule. Von klein an werden die Kinder zur Arbeit angehalten. Wenn jemand von ihnen den anderen zu helfen verweigert, wird das sofort in der Familie besprochen. Die Kinder haben sich eine gute Regel eingeprägt: „Wenn man dich um etwas gebeten hat, tu's noch heute. Was man heute kann besorgen, das verschiebe nicht auf morgen.“ Die Eltern selbst sind sehr arbeitsam, oft helfen sie auch ihren Nachbarn. Das sehen die Kinder, und es wirkt viel besser, als eine stundenlange Predigt.

Um die Kinder richtig zu erziehen, muß man ständig auf dem laufenden sein. In der Familie Rudy findet man immer Zeit, um die Besichtigungen, Interessen und Bekanntschaften ihrer Kinder zu beaufsichtigen.

V. LISUN
Gebiet Nordkasachstan

Ein schönes Geschenk haben die Schüler und Lehrer der Mittelschule in Urmakal, Rayon Stschuschinsk, erhalten: ein neues Schulgebäude mit 640 Plätzen. Hier gibt es gut ausgestattete Lehrkabinette für den Biologie-, Physik- und Chemieunterricht, Werkstätten, Pionierzimmer, Sportsaal, Speisehalle usw.

UNSER BILD: Das neue Schulgebäude.
Foto: A. Awdejuk
Gebiet Koktschetaw

Exkursion in einen Kraftwagenbetrieb

„Liebe Kinder! Viele von Euch kennen die Geschichte unserer Kraftwagenzentrale Nr. 4 wahrscheinlich nicht. Er war aber der erste Betrieb für Straßenverkehr in Pawlodar und wurde 1938 gegründet.“

Mit diesen Worten begann der Direktor des Betriebs Fjodor Suchorow seine Ansprache an die Schüler der Mittelschule Nr. 7 in Pawlodar, die in den Betriebsbetrieb gekommen waren, um sich mit unserer Wirtschaft bekannt zu machen.

Die Pioniere erfuhren an diesem Tag viel Interessantes. Betriebsdirektor Suchorow erzählte den

Jungen und Mädchen, daß damals, 1938, der Wagenpark nur aus 20 Autos bestand und wie der Betrieb von Jahr zu Jahr wuchs. 1940 wurde für den kleinen Verkehrsbetrieb ein außerhalb der Stadt eine neue Autogarage gebaut. „Die Stadt wuchs, und heute können uns unsere Räumlichkeiten nicht mehr befriedigen. Wieder wird außerhalb der Stadt, dort wo sich das Werk für Metallkonstruktionen befindet, für uns ein neuer moderner Betrieb errichtet“, sagte Suchorow.

Die Schüler erfuhr auch viel über die besten Arbeiter des Kollektivs. Mit Stolz spricht man bei uns von den besten Fahrern, die seit der

Gründung des Betriebs hier arbeiten und mit hohen Auszeichnungen gewürdigt wurden. Die Kinder sahen auf der Ehrenliste die Porträts der Arbeitshelden des Betriebs M. N. Schafan, O. G. Fjodor, E. I. Minz, N. Sidorowitsch, S. J. Sacharow und anderer. Der Sekretär unseres Parteibüros W. K. Miaschuk erzählte den Schülern, daß der erfahrene Direktor des Betriebs Fjodor Petrowitsch Suchorow seit vielen Jahren den Betrieb leitet und viel dazu getan hat, diesen zu einem der besten der Stadt zu machen. Im sozialistischen Wettbewerb erobert unsere

Kraftwagenzentrale Nr. 4 von Jahr zu Jahr die Rote Wanderfahne.

Die Kinder besuchten unsere beste Halle, die Motorenhalle. Der Mechaniker W. A. Heidt erklärte den wüßwichtigen Jungen und Mädchen, wie man hier das „Herz“ des Wagens — den Motor — „heilt“.

Solche Exkursionen in Patentbetriebe und die Zusammenkunft der Schüler mit Arbeiterkollektiven sind für die berufliche Orientierung von großer Bedeutung. Mehrere Jungen versprochen, gut zu lernen. Sie wollen nach Absolvierung der Schule in unserem Betrieb arbeiten.

J. LEICHT,
Produktionsleiter der Kraftwagenzentrale Nr. 4
Pawlodar



